

Verena (31) beschäftigt Strick-Omas

„Wir stricken für Geld und Spaß“



Eine richtig gute Masche: Diese Unternehmerin gründete mit 25 Strick-Talenten myoma.de

Text: Jana Schütze Fotos: Andreas Krone

Zwei rechts, zwei links, zwei rechts, zwei links. Acht Nadeln klappern, acht Hände scheinen zu fliegen. Während in atemberaubender Geschwindigkeit Masche für Masche neues Strickwerk entsteht, plaudern Beate Lehner (65), Ingrid Spang (55), Karola Pfann (59) und Elisabeth Kanhäuser (64) locker miteinander. Alle vier lieben das Stricken – und alle vier hatten ein Problem: volle Schränke! Männer, Kinder, Enkelkinder sind von der Socke bis zur Mütze ausgestattet, Freunde und Bekannte auch. Deswegen kam ihnen die Idee von Verena Röthlingshöfer (31) gerade recht ...

Verena liebt Gestricktes – ihr fehlt aber die Zeit zum Stricken. Als sie vor zwei Jahren im Fernsehen einen Bericht über ältere Frauen sah, die einsam und ohne Aufgabe waren, kam sie ins Grübeln. „Ich musste an meine Oma denken. Sie brachte mir mit fünf das Stricken bei. Aber ich kam als PR-Frau kaum dazu, dabei würde ich gern mal Selbstgestricktes tragen.“

Und ihr fiel auf: Bei den älteren Damen sieht das Problem ganz anders aus. „Es gibt so viele Frauen, die Zeit haben, das Stricken perfekt beherrschen und Spaß daran haben – nur finden sie keine Abnehmer in der Familie mehr. Ich dachte mir: Da könnte man sich doch zusammentun!“



Diese kleine Karte steht für Handarbeit. Sie hängt an jedem Produkt von www.myoma.de



Gemeinsam macht das Stricken doppelt Spaß, finden Beate, Elisabeth, Ingrid und Karola (v. l.). Verena (vorn) hatte die Idee

So entstand Verenas Geschäftsidee: Sie wollte Handgestricktes von Omas verkaufen. Eine befreundete Designerin war sofort Feuer und Flamme. „Wir machen angesagte Sachen“, schlug sie vor. „Übergroße Mützen, Stulpen oder Schlauchschals mit modernen Mustern.“

Gemeinsam entwarfen die beiden erste Modelle.

Nun fehlten nur noch die Strickerinnen. Verena schaltete eine Anzeige an ihrem Wohnort Fürth: „Suche ältere Damen, die gern stricken.“ Zum ersten Treffen im Juli 2011 kamen direkt 50 Frauen. Als Verena von ihrer Idee erzählte, leuchteten die Augen der Damen. Sofort sprudelten die ersten Ideen: „Wie wäre es mit Erstlingsausstattungen für Babys?“, schlug eine Frau vor. „Rustikale Kaminsocken, die im Winter schön wärmen, wären toll!“, eine andere. „Gestrickte Laptop-Taschen dürfen auch nicht fehlen!“

Verena war begeistert von der Energie und der Kreativität der Damen und notierte alle Ideen. Es konnte losgehen: Zusammen mit Bruder Jörg und Freund Jan Dzulko

gründete die junge Frau die „Lieblingsoma GmbH“. „Wir sind ein soziales Start-up“, erklärt sie. „Wir wollen einen Beitrag für die ältere Generation leisten, sie im Alter unterstützen. Viele fühlen sich allein und freuen sich über eine Beschäftigung.“

Sofort sprudelten unzählige Strick-Ideen

Der Nebenverdienst spielt für viele unserer Omas auch eine wichtige Rolle. Deswegen ist es uns wichtig, sie ordentlich zu entlohnen und ihre Arbeit wertzuschätzen. Jede Oma erhält für ihre Handarbeit, in der sehr viel Zeit und Liebe steckt, ein Drittel vom Nettopreis des Produkts.“

Beate Lehner, eine der Strick-Omas, hat ihren Mann vom ersten Verdienst zum Essen eingeladen. „Reich werde ich vom Stricken noch nicht“, erzählt sie. „Aber es ist ein schönes Gefühl, für Menschen zu stricken, die sich über meine Leidenschaft freuen – und gleichzeitig noch meine Rente aufbessern zu können.“ ■